Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 79 (2017)

Heft: 4: Elternarbeit in der integrativen Schule

Artikel: So viele engagierte junge Eltern : Kurzbeschrieb Deutsch für die Schule (DfS) mit Fokus auf die Elternveranstaltungen

Autor: Cantoni, Fabio E. / Joos, Bettina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-823587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So viele engagierte junge Eltern

Kurzbeschrieb Deutsch für die Schule (DfS) mit Fokus auf die Elternveranstaltungen

«Deutsch für die Schule» ist ein Programm zur Sprachförderung fremdsprachiger Kinder im Jahr vor dem Kindergarten. Beim Eintritt in den Kindergarten im Alter von fünf Jahren soll sich ein Kind auf Deutsch verständigen können. Im Programm werden die Kinder im Jahr vor dem Kindergarten an zwei halben Tagen pro Woche in einer deutschsprachigen Einrichtung mit Deutsch sprechenden Kindern betreut. Die Betreuerinnen besuchen eine Weiterbildung, die sie für die alltagsintegrierte Sprachförderung im Vorschulalter qualifiziert. Die Eltern nehmen an einem Elternbildungsprogramm teil und unterstützen ihr Kind aktiv während des Förderjahres. DfS schafft durch die finanzielle Unterstützung (abgestuft nach Einkommen) einen Anreiz und für manche Familie erst die Möglichkeit, vom Programm zu profitieren.

INTERVIEW VON FABIO E. CANTONI MIT BETTINA JOOS, LEITERIN DEUTSCH FÜR DIE SCHULE IN CHUR

SCHULBLATT: Welchen Stellenwert hat die Elternbildung für DfS?

BETTINA JOOS: Die Elternbildung hatte bereits in der Botschaft vom Stadtrat an den Gemeinderat und im Aufbau des Angebotes einen hohen Stellenwert. Erkenntnisse aus der Forschung weisen darauf hin, dass Frühförderprojekte bessere Resultate erzielen, wenn die Eltern miteinbezogen werden. Denn sie haben eine wichtige Funktion im Vorschulbereich. Eltern wirken stets als Vorbilder: im Sprachlichen, im Verhalten und beim Aufbau einer Lebenswelt.

Welches Hauptziel verfolgt ihr damit?

Für mich ist es die Sensibilisierung der Eltern für die Wichtigkeit ihrer Rolle in den ersten Lebensjahren; dass sie es sind, welche die Bausteine legen für den weiteren Erfolg, für das Leben der Kinder. Oft ist dies den Erwachsenen zu wenig bewusst oder sie verlassen sich darauf, dass dies in der Schule dann schon noch passieren wird. Auch die Sprachentwicklung ihrer Kinder können Eltern aktiv fördern. Dies betrifft ihre Familiensprache wie auch den Erwerb der Zweitsprache Deutsch. Das Vorschulalter ist das beste Sprachlernalter für uns Menschen.

Ein weiteres Ziel ist natürlich das Wissen über unser Gesellschafts- und Bildungssystem, wo Familien Hilfe holen können ... Eigentlich wie das ganze Unterstützungsangebot in der Stadt Chur aussieht. Diese Themen sind vor allem wichtig für Familien, die noch nicht lange in der Schweiz leben.

Welche Themen beinhaltet das Elternbildungsprogramm?

Die Themen sind in zwei Hauptgebiete aufgeteilt. Im ersten Halbjahr liegt der Fokus auf Bildung und Sprache. Da sind Themen wie Lernen in den ersten Jahren, die Wichtigkeit der Muttersprache, aber auch der Umgang mit Medien enthalten. Hier arbeiten wir eng mit der Stadtbibliothek zusammen. Im zweiten Halbjahr sind es dann mehr «integrative Themen» wie Gesundheit, unser Schulsystem, die Angebote der Schulsozialarbeit oder Freizeitangebote für die Kinder. Den Abschluss bildet das Modul «Mutter sein, Vater sein» mit dem Ziel, die Eltern in ihrer Rolle zu stärken und aufzuzeigen, wo sie sich entsprechende Hilfe holen können.

Wie bindet ihr die Eltern ein, damit eine nicht «allzu schulische Situation» entsteht?

Die zweistündigen Module werden nach erwachsenenbildnerischen Gesichtspunkten aufgebaut und Raum für die aktive Beteiligung der Eltern eingeplant. Einige Zeit neh-

men die Dolmetscheraufgaben in Anspruch: Alle Module werden simultan in acht Sprachen übersetzt. Ebenso werden Gruppenarbeiten in verschiedenen Sprachen moderiert. Dies erleichtert es den Eltern, sich einzubringen.
Die Elterngruppen sind sehr heterogen. Dies reicht von Eltern mit sehr wenig Schulbildung über gut gebildete bis zu den «Secondo-Eltern» , welche hier zur Schule gegangen sind. Diese bringen bereits viele Kenntnisse unserer Gesellschaft bzw. unseres Schulsystems mit. Sie nehmen nach Bedarf an den Elternbildungsmodulen teil.

Die Eltern machen aktiv mit und bringen sich gut ein. Eine Erfahrung die ich gemacht habe, ist, dass sprachliches Verständnis nicht zwingend auch inhaltliches Verständnis bedeutet. Deshalb ist es wichtig, immer wieder nachzufragen und in Kontakt zu bleiben mit den Eltern, damit wir sie nicht verlieren in den Veranstaltungen.

Welche Themen sind bei den Eltern besonders gefragt bzw. beliebt?

Das ist unterschiedlich. Während Bildung und Sprache bei den einen ein «Runner» sind, trifft dies für andere Eltern gar nicht zu. Auch die Ernährung (gemeinsam mit dem Gesundheitsamt) ist ein gutes Thema, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Während die einen Eltern aufgrund ihrer kulinarischen Herkunft jegliche Form von «Fastfood» stark ablehnen, sind andere verunsichert, da bspw. die «Kinderschnitten» am Fernsehen doch genau für Kinder beworben werden.

Die meisten Eltern haben klare Vorstellungen und Wünsche für ihre Kinder und interessieren sich daher stark für unser Schulsystem und die weiterführenden Schulen. Sie stellen fest, dass viele ihrer Kinder die Realschule besuchen oder manchmal fragen sie sich, ob ihre Kinder gar weniger Chancen in unserem Schulsystem hätten. Da das Schulsystem in den Herkunftsländern oft anders aufgebaut ist, haben Eltern unterschiedliche Vorstellungen über die Bildungswege und die Bildungschancen ihrer Kinder. Diesem Thema möchte ich im kommenden Elternbildungsjahr mehr Zeit widmen.

Wo besteht bei den Eltern der grösste Informationsbedarf?

Für Familien mit dem ersten Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein grosses Thema. Allgemein interessieren sich die Eltern für das gesamte Schulsystem mit all seinen Stufen. Die Eltern haben uns an der letzten Veranstaltung zurückgemeldet, dass das Kennenlernen der Schulsozialarbeit ein sehr wichtiges Thema für sie war. Eltern, die noch nicht gut integriert sind in der Schweiz, sind sehr dankbar für Informationen zu erschwinglichen Angeboten im Freizeitbereich.

Wie geht es mit DfS weiter?

Wir sind nun zwei Jahre unterwegs. In weiteren zwei Jahren erwartet der Gemeinderat einen detaillierten Bericht zu den Erfahrungen und Wirkungen von Deutsch für die Schule (DfS). Denkbar ist die Einführung eines selektiven Obligatoriums für den Besuch des Angebots, wie es in Basel seit einigen Jahren gehandhabt wird. Heute machen wir eine Empfehlung und suchen das Gespräch mit den Eltern. Trotzdem nimmt rund ein Drittel der Kinder nicht teil. Da aber ein Teil dieser Kinder in anderen Betreuungseinrichtungen ist, die nicht unserem Programm angeschlossen sind, kann man davon ausgehen, dass schlussendlich sehr wenige Kinder gar keine sprachliche Frühförderung erhalten. Die Qualität der Einrichtungen im Hinblick auf die Sprachförderung ist jedoch unterschiedlich und die Durchmischung mit deutschsprachigen Kindern ist nicht immer gegeben.

Was dir auch noch wichtig ist?

Es ist für mich immer wieder schön, so viele engagierte junge Eltern kennenzulernen. Eltern, die den Mut haben, sich trotz anfänglicher Skepsis unserer Elternbildung gegenüber ganz einzugeben. Diese Art der Zusammenarbeit mit den Eltern zahlt sich aus – für die Kinder, für die Eltern und letztendlich auch für unsere Schule. Ich wünschte mir, dass die Elternbildung in irgendeiner Form von der Schule aufgenommen und weitergeführt werden könnte.

PS: Eltern, die an den Modulen der Elternbildung teilgenommen haben, erhalten von uns ein Teilnahme-Zertifikat. Im Vordergrund stehen dabei der Dank für ihre Partizipation und gute Wünsche für den erfolgreichen Schulstart. Für einige Eltern ist es das erste Zertifikat, das sie je erhalten haben.